Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 38

Artikel: Der ewige Humor

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-449366

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

war unheimlich und ähnelte demjenigen, eines Tages weder von Deutsch noch Grangos mehr was zum Effen zu bekommen. Nein, dann lieber noch sofort sterben.

Ich wundere mich eigentlich jest darüber, daß ich in dem gräßlichen Hugenblick nicht aufgewacht bin.

21ber es kam dann gang anders, als ich erwartet Gott sei Dank.

Die 21eroplane, Seppeline und Ballone, die in Taufenden unfer Land überflogen, maren von ihren Regierungen als Friedensvorboten zu uns geschickt worden.

Jedes Land hatte seinen Friedensprospekt in einigen Sunderttausend Exemplaren mit sich genommen und in die drei Landessprachen übersett. Und alle warfen nun ihre Slugblätter auf die freie lonale Schweiz hinunter, in welchen sie noch einmal ihre Unschuld am Weltkrieg beteuerten, auch ihre Briedensbedingungen gleich angaben, welche aber so verworren und absurd lauteten, sodaß ich glaubte zu träumen und lächeln mußte ob der Naivetät dieser Staaten.

Uber die Söflichkeit, mit der sie in ihren Briedensblättern zu uns redeten, war so hinreißend, daß man einiges Zutrauen bekam, umsomehr, als wirklich unter den feindlichen Sliegern keiner die neutrale Luftzone zu kriegerischen Sandlungen mißbrauchte.

Das schweizerische Wolk verhielt sich aber recht reserviert, wie es ihm zukam und ließ durch drahtlose Telegraphie anfragen, ob die Mahrungsmittelfrage nun endgiltig geregelt sei. Von allen kriegführenden Friedensfliegern kamen dann die beruhigendsten Untworten.

Hierauf machten die Veroplane eine Areuzfahrt durch die schöne Schweiz und inzwischen beschloß der Bundesrat eine Dankadresse an die Sliegerführer der beteiligten Staaten zu schicken und beauftragte einige unserer besten Militärflieger, die internationalen Gerrschaften im Namen der Eidgenoffenschaft in der Luft zu begrüßen. Man sah auch sehr deutlich — ich war zufälligerweise an dem Tage mit einem Zeiß versehen — daß die deutschen mit den französischen Kameraden fraternisierten, mas die Welschen unten auf der Erde und auf dem Wasser mit Xopfschütteln konftatierten. Aur die Italiener wurden so peinlich von allen andern geschnitten, was auffiel und uns Schweizern von wegen der Neutralität peinlich war. Einige Engländer ließen durch den Bundesrat telegraphisch anfragen, was denn jeht in den Hotels los wäre, wo sie nicht mehr hätten kommen können. Sie versprachen auch bei dieser Gelegenheit seierlichst, sofort nach dem Kriege wieder zu kommen, was natürlich uns Schweizern wieder wohlgefiel und uns wieder mit diesen eigenartigen Gentlemens versöhnte.

Aber die Nobelsten waren die Aussen. Sie waren die Einzigen, die uns Geldstücke und Geschenke aus ihren fliegenden Behikeln zuwarfen und ich hatte Gelegenheit, einige Grangosen schimpfen zu hören, daß es leicht sei, geborgenes Geld als 211mosen und Schmiergeld megzugeben. Einige Parifer Slieger maren schließlich beinahe gelandet, weil fie durch ihre Seldstecher ihre Geliebten unten am Gestade erkannten, die sich aus dem erstorbenen Paris zu uns gefunden hatten... 21ber auch sie beruhigten sich, als sie sahen, daß es nicht Deutsch-, sondern Welschschweizer waren, die mit ihnen gingen.

Der Abschied war rührend und gang voll Friedenszuversicht. 2luf ein gegebenes Seichen, das die verschiedenen Konsulate von der Erde aus gaben, verschwanden sie alle wieder.

Ungeheure Massen Slugzettel schwammen auf dem Waffer. Mein erfter Gedanke war, daß nun ficher das Dapier wieder billiger würde.

Darüber erwachte ich in meinem Hotelzimmer. Ich ließ mir sofort eine Zeitung geben. Ich glaubte nicht an einen Traum,

21ber es war doch einer.

In der Zeitung stand die rumänische Ariegserklärung. Un jenem Tag ging ich zum ersten Mal zu einem Pinchiater.

Der Doktor meinte, es gabe heute in der Welt nichts mehr Unmögliches, mein Traum sei bedeutungsvoll.

211so aufgemerkt, meine Leser! Wenn es Grieden gibt, wollen wir die Psychiatrie hoch leben lassen.

Der ewige humor

Der im Jahr 1820 in Breslau geborene Dichter David Kalisch, ein Meister des Couplets, wie wir seit ihm kaum wieder einen unser nennen durften, schrieb in dem 1859 zum ersten Mal gespielten "Einer von unsere Leut", folgende Coupletstrophe, die ihrer ganz besonderen 21ktualität wegen wieder einmal in Erinnerung gerufen zu werden verdient:

> Pharao ein Traum einst qualte; Als er Joseph ihn erzählte, Sieben sett' und magre Xüh', Sage, was bedeuten die? Tat ihm Joseph offenbaren, Daß nach sieben fetten Jahren Gieben magre kommen später, Und ward so des Landes Retter! Doch wüßt' heut bei unsern Leuten Wo ein Joseph Traum zu deuten, Würde in die fetten Beiten Doch mit ungeschwächte Aräft' Er aufkaufen das Getreide. Und felbst machen das Geschäft.

Theater, Variétés, Konzerte, C

Mühlegasse Zürich I — Zähringerstr.
Gute Küche zu bescheidenen Preisen.
Erstklassige Weine aus dem Zürcher Staatskeller.
ff. Hürlimann-Bier.
Spezialität: Lebende Fische aus dem Behälter.
HEINRICH HUBSCHMID.

Alkoholfreies Restaurant

Gerechtigkeitsgasse Nr. 6 — beim Bahnhof Selnau Grute Küche.

Mittagessen von Fr. —80, 1.— an und Fr. 1.50, sowie reichhaltige Abendplatten. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Eigene Konditorei.

Alkoholfreie Weine in allen Sorten, in Fl. und offen.

entral-Theater

ZÜRICH 1 :: Telephon 9054 :: Weinbergstr. m v. Mittwoch 13. bis Dienstag 19. September

Ein Tag verheiratet

Reizendes Lustspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle Herr MARCEL LEVESQUE-MAZAMETTE, der Held

UmMitternacht | Abenteuer- und Detektiv-Roman in 3 Akten.

Der Smaragd

Deutsche u. französische Kriegsnachrichten

Voranzeige! Ab Mittwoch den 20. September: Sensation
Fortsetzung und Schluss der geheimnisvollen
Vampire Serie IX Die schreckliche Hochzeit!
5 Akte Vernichtung der Vampire!

Rindermarkt 20 === 1. Stock =

Gute reale Land- und Flaschenweine Gute Speisen :: :: Franz. Billard Bedlenung 1636 St. Hugo-Gruber.

Aufmerksame Höflich empflehlt sich

Ständig wechselndes und unterhaltungsreiches Programm. Höfl, ladet ein E. Nagler-Kaegi.

Panorama Utaquai

Siegreiche Helden-schlacht der Eidge-nossen gegen dener-oberungssüchtigen Karl den Kühnen :: von Burgund ::

Kolossal - Rund - Gemälde auf 1500 m² Grundfläche

Grösste Sehenswürdigkeit Zürichs

Sonntags ermässigte Preise: Erwachsen nur 60 Cts., Kinder 30 Cts., Militär 50 Cts --------------

Restaurant Krokodil

Langstr., Zürich 4 Neu renoviertes Lokal

ff. Hürlimann-Bier hell und dunkel

Guter Mittagstisch zu mässigen Preisen

JeSonntags u. Donnerstags KONZERT

Es empfiehlt sich höflichst Der neue Wirt

H. MOESLE

Langjähr. Küchenchef i. Restaurant du Nord und St-Annahof. 1602

Gegen Haarausfall

Elixier Pincus von Prof. Dr. med. Aug. Socin, Basel, mit u. ohne Fett Flasche Fr. 3.50. Alleinver-kauf: Zu beziehen d. H. Weiss-mann, Parfilmerie, Chur. 1559

"URANIABRÜCKE" Limmatquai 26 Restaura

eden Tag: 2 Konzerte des Damen-Orchesters "Emilia"

Direktion: Frl. Emilia Lüdde. nd 8 Uhr. [1425] Frau M. Kirchhof Anjang 4 und 8 Uhr. [1425]

Wiener Café-Restaurant "International"

Zeughausstrasse 31 Zürich 4 Ecke Jakobstrasse

Deutsche und italienische Küche

Täglich zwei Konzerte Drei französische Billards

Es empfiehlt sich bestens 1643 P. WITZ. T. WIPZ.

Café-Restaurant

Klausstrasse 45 (Seenähe) Telephon 102.68 Seefeld Gute Küche. — Spezialität: In- und ausländische Weine. — ff. Hürlimann-Bier. Inh.: E. Hofbauer-Sauter.

Restaurant zum Roten Ochsen

Storchengasse 23

Feine Küche, rein gehaltene Welne, prompte Bedienung, Mittagstisch von 80 Cts. bis Fr. 1.50 Abendessen von 60 Cts. bis Fr. 1.— Samstag u. Sonntag Konzerte.— Empfiehlt sich inh.: R. ISLER.

Spanische Weinhalle Glockengasse 9 zur Glocke Telephon Nr. 1864

Hausspezialität: Grenache, Oporto, Alicante, Veltliner, Tiroler, Schaffhauser etc. etc., direkt von den Produktionsorten.

I M. MARTI. Guten Zuspruch erwartet der neue Inhaber:

Militärstrasse

bei der Kaserne 1623 ff. helles und dunkles Bier Gufe kalfe u. warme Speisen la Flaschen- u. offene Weine

A. Froidevaux-Meuer -----



werlung BISCHOFSZELL

Obstbranntwein — Kirsch Preisilsten — Leihgebinde Höchste Auszeichnungen!

liefert prompt und billig Jean Gren, Buchdruckerei, Bürich.

iener Café "Rigi", Zürich 8
Seefeldstrasse 44 – Neu renovlertes Lokal

Spezialität

in alten in- u. ausländischen Weinen Franz. Billard, elektr. Licht, Telephon 4276. A. Rauch.